

Grosser Gemeinderat, Vorlage

Zuger Seefest / Wiederkehrender Beitrag 2019 bis 2022 an den Verein "Zug Sports"

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 29. Oktober 2018

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen der Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Grossen Gemeinderates der Stadt Zug erstatte ich Ihnen gemäss den §§ 13 und 20 GSO folgenden Bericht:

1. Ausgangslage

Ich verweise einleitend auf den Bericht und Antrag des Stadtrates Nr. 2501 vom 2. Oktober 2018. Das letzte („neue“) Zuger Seefest war gemäss Aussage des Stadtpräsidenten ein voller Erfolg. Das hätten ihm auch diverse Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) bestätigt, die dort dieses Jahr versuchsweise einen Stand hatten. Warum hat es eigentlich Anfang 2018 einen so schnellen Ausstieg des traditionellen Veranstalters FFZ gegeben? Es ist eine Tatsache, dass die FFZ über die Jahre zu wenig eigene freiwillige Helferinnen und Helfer mobilisieren konnte und dass der Aufwand für das Korps zu gross wurde. Der wesentliche Punkt ist aber derjenige, dass das Seefest von seiner ganzen Struktur her generell für Defizite sehr anfällig ist - vor allem in den wettermässig schlechteren Sommer nördlich der Alpen. Man könnte dabei sogar von einem strukturellen Defizit sprechen. Man muss immer den Durchschnitt über mehrere Jahre betrachten. Es gibt tatsächlich sehr gute und dann immer wieder schlechtere Jahre - im Durchschnitt muss die Rechnung aber aufgehen. Deshalb möchte der Stadtrat den städtischen Beitrag nun von bisher CHF 100'000.00 auf neu CHF 129'000.00 inkl. MWST. erhöhen. Dieser Betrag entspricht in etwa einem Drittel des Gesamtumsatzes des traditionellen Zuger Seefestes. Zentral ist, dass der Kulturteil des Festes sowie die Themen Littering und Sicherheit nicht über die Resteinnahmen gedeckt werden können. Diese Teile müssten somit über den städtischen Beitrag gedeckt sein. Bei der Kommunikation geht es nicht darum, eine Kommunikationsoffensive zu starten, welche die „halbe Welt“ nach Zug einlädt. Die Teile Kultur, Sicherheit und so weiter sind nämlich zweckgebunden. Also kann der Verein "Zug Sports" diese CHF29'000.00, die sie zusätzlich bekommen, nicht einfach für sich selber verwenden. Dies ist auch im Beschlussesentwurf des Grossen Gemeinderates so festgehalten. "Zug Sports" als Veranstalter finanziert das Seefest nur zu einem Drittel mit Geldern der Stadt Zug. Der Rest ist, nebst den Gastronomie-einnahmen, die von "Zug Sports" akquirierten Sponsorengelder. Es soll auch für 2019 wieder ein Crowdfunding für das grosse Feuerwerk geben. Bei einer nachträglichen Umfrage der Stadt Zug mittels E-Voting hat übrigens eine grosse Mehrheit dafür abgestimmt, dass man das Feuerwerk weiterhin haben möchte.

Feuerwerk hin oder her, wichtig sei, dass das Seefest weiter existieren solle. Es ist schliesslich eine alte Tradition in der Stadt Zug, fast schon wie der Stierenmarkt und die Zuger Messe. Der Beschluss über die jährlichen Beiträge für das Seefest ist nun 2018 bereits ausgelaufen. "Zug Sports" gab für das vergangene Fest an, dass ca. 1'500 freiwillige Helferstunden geleistet wurden. Das bewegt sich eigentlich in der Grössenordnung von anderen vergleichbaren Veranstaltungen. Je grösser das Fest, desto wichtiger ist eine professionelle Organisation, gerade im Bereich Sicherheit. Eine Organisation bedeutet auch sehr viel Arbeit.

2. Ablauf der Kommissionsarbeit

Die GPK behandelte die Vorlage an ihrer ordentlichen Sitzung in Sechser-Besetzung und in Anwesenheit von Stadtpräsident Dolfi Müller, Vorsteher Präsidialdepartement, Regula Kaiser, Stadtentwicklung/Stadtmarketing, Stadtrat Karl Kobelt, Vorsteher Finanzdepartement sowie Andreas Rupp, Finanzsekretär. Auf die Vorlage wurde eingetreten. Ein GPK-Mitglied war entschuldigt abwesend.

3. Erläuterungen der Vorlage/allgemeine Fragerunde/Diskussion:

Der zuständige Stadtrat und die zuständige Leiterin der Stadtentwicklung erläutern und kommentieren die Vorlage. Es werden aus der Kommission zahlreiche kritische Fragen gestellt, nicht zuletzt weil einige GPK-Mitglieder über die, ihrer Meinung nach, widersprüchliche Botschaft im Bericht irritiert sind. Nämlich, dass das Seefest unter dem Motto "Vo Zug für Zug" durchgeführt werde, man aber auf anderen Seiten im Text lese, dass man das Fest regional noch besser positionieren und noch mehr auswärtige Leute anziehen will. Diverse Mitglieder möchten klarstellen, dass das Fest nicht noch grösser werden solle. Man stelle aus finanzieller Sicht fest, dass hier zwar ein Verein, aber eigentlich ein Business subventioniert wird.

3.1. Zu Überschüssen

Der Überschuss geht an die Veranstalter. Es gibt aber auch Jahre, die, wie bereits erwähnt, vor allem wegen des Wetters schlecht laufen. Dies ist auch ein Grund, warum die FFZ gesagt hat, dass für sie, selbst mit allen Freiwilligen, die Rechnung schon lange nicht mehr aufgeht.

3.2. Zur Defizitgarantie

Frage: Was passiert bei einem möglichen Defizit, übernimmt die Stadt Zug dann eine Defizitgarantie? Und wenn nicht, beendet der Verein dann die Organisation des Seefestes?

Antwort: Nein, dieses Defizit übernimmt die Stadt Zug klar nicht. Im Weiteren hat der Veranstalter die Möglichkeit sich über diverse Sponsorings/Sponsoringkonzepte auch weiterhin vorgängig mindestens teilweise abzusichern.

Frage: Nehmen wir an, "Zug Sports" macht zwei Jahre in Folge unglücklicherweise doch ein Defizit. Wie lange müssen sie dann noch weitermachen, gibt es dazu eine bestimmte Anzahl an Jahren? Muss der Verein das Seefest durchführen? Oder ist die Stadt Zug bereit, dann eventuell eine Defizitgarantie zu diskutieren?

Antwort: Der Veranstalter ist für vier Jahre gebunden. Ein allfälliges Defizit von rund CHF 5'000.00 bis CHF 6'000.00 wird der Veranstalter auf das nächste Jahr umlagern. Und alle Eventveranstalter wissen, dass wenn sie eine vierjährige Zusage haben, sie es in der Regel in dieser Zeit wettermässig irgendwie kompensieren können. Und wenn es jetzt wirklich vier Jahre in Folge nur regnet, dann wird es wohl mit der Zeit ein Redesign, also ein kleineres Fest, geben.

Frage: Es geht auch um die Nachhaltigkeit. Bleibt das wirklich so oder fragt man dann bei schlechtem Wetter die Stadt Zug um Geld an?

Antwort: Es gibt in der Tat eine strukturelle Schwäche. Unter dieser Schwäche hat auch die FFZ immer sehr gelitten. Darum wollten sie diesen Aufwand, und das noch mit personellem Minderbestand, auch nicht mehr stemmen. Daher brauchte es die Einsicht, dass ein strukturelles Defizit vorhanden ist. Und dieses kann "gepuffert" und abgesichert werden, wenn man einen Beitrag spricht, so wie beantragt. Wenn alles schiefläuft, dann muss man wieder miteinander kommunizieren, das ist doch selbstverständlich

Ein Mitglied hält fest, dass man sehr gut wisse, was es heisse, eine solche grosse Veranstaltung mit allen Wetterunsicherheiten zu organisieren. Das Seefest sei dieses Jahr jedenfalls ein tolles Fest gewesen, das könne man bestätigen. Man könne nicht erwarten, dass das jede/jeder nur für „Gotteslohn“, ein Dankeschön und die Stadt Zug mache. Eine moderate Abgeltung, wie sie hier vorgesehen ist - auch unter dem Vorbehalt, dass sich der Verein "Zug Sports" selber organisiere, sich mit Rückstellungen absichert und zwei Drittel des Geldes selber hereinholen muss - findet das GPK-Mitglied im Grunde vernünftig.

3.3. Zur Gastronomie

Ein Mitglied findet, dass der Umsatz im Gastronomiebereich sehr gering ist. Man fragt sich, ob ein Teil des erzielten Umsatzes auch an private Stände und nicht direkt an den Veranstalter ging. Es wird bestätigt, dass die Gastronomie, der Festwirtschaftsbetrieb, ausgelagert ist.

3.4. Zum Feuerwerk

Frage: Im Bericht des Stadtrates steht, dass CHF 40'000.00 des städtischen Beitrages für das Feuerwerk vorgesehen sind. Auf Seite 2 des Berichtes heisst es aber, dass das Feuerwerk am Seefest 2018 nur mit CHF 30'000.00 veranschlagt wurde. War der Betrag für das Feuerwerk bis anhin CHF 30'000.00 oder CHF 40'000.00?

Antwort: Bis anhin, bei der FFZ, waren es CHF 40'000.00. Dieses Jahr hat man dem Veranstalter "Zug Sports" einen gewissen Spielraum gegeben und gesagt, man dürfe es auch etwas günstiger machen, wenn das Ergebnis etwa gleich gut herauskomme. "Zug Sports" hat das Feuerwerk 2018 für CHF 30'000.00 durchgeführt. Nun hat der Stadtrat aber festgehalten, dass dies eine Untergrenze sei und zukünftig CHF 40'000.00 für das Feuerwerk ausgegeben werden müssen.

3.5. Zu Infrastrukturleistungen

Frage: Sind die CHF 60'000.00 für Infrastruktur auch Barauszahlungen und nicht mehr Leistungen, die vom Werkhof bezogen werden?

Antwort: Neu sind es Infrastrukturleistungen. Beim früheren Beschluss mit der FFZ waren es Werkhofleistungen. Das ist neu, weil "Zug Sports" diese Leistungen nicht mehr alle beim Werkhof bezieht. Für CHF 16'000.00 muss der Veranstalter noch vom Werkhof beziehen, den Rest nicht mehr. Man muss allerdings sagen, dass der Werkhof darüber froh ist, weil er bei solchen Festen sonst schon rundherum mehr zu tun hat als sonst. Der Werkhof will auch nicht das Mobilien für solch grosse Feste anschaffen müssen.

3.6. Zu Public-Private-Partnership (PPP)

Frage: Wurde auch über Public-Private-Partnership nachgedacht - dass man sich quasi am Gewinn oder am Verlust beteiligt?

Antwort: Nein, das wolle man nicht. Es handelt sich um einen Fixbeitrag, mit dem sich der betreffende Veranstalter/Verein arrangieren muss. Also wir haben uns in diesem Fall nicht mit Public-Private-Partnership auseinandergesetzt. Ist es wirklich die Aufgabe der Stadt Zug, in schlechten Jahren den Verlust mitzutragen? Das ist eine Frage, die man unterschiedlich beantworten kann. Wir wollen aber mit dem alten Schema weiterfahren. Wir sind ja kein gewinnmaximierendes Unternehmen, im Normalfall ist das nicht unsere Aufgabe.

Jetzt kann man es pragmatisch lösen und sagen, dass man es für die nächsten vier Jahre mit den altbewährten Beitragsmechanismen versucht. Nach dieser Zeit, wenn Erfahrungen da sind, kann man auch mal eine Zäsur machen und es unter Umständen anders versuchen. Bis dann könnte man auch ein PPP entwickeln, welche wir hier nicht kurzfristig aus dem Ärmel schütteln können. Wenn eine PPP daraus "gebastelt" wird, wird die Sache viel komplexer, aber ohne viel sichtbaren Zusatznutzen. Denn wenn man das Risiko herausnehmen will, geht das nur mit einer Defizitgarantie. Und das ist natürlich für jeden privaten Veranstalter das Liebste, aber der Anreiz eine gute Leistung zu erbringen, sinkt.

3.7. Zum Vergabeprozess

Frage: Wie breit hat man denn überhaupt nach Veranstalter/Organisatoren gesucht? Und was ist passiert, als man kommuniziert hat, dass man einen neuen Veranstalter gefunden hat. Haben sich da andere Interessenten gemeldet, die enttäuscht waren, dass es nicht öffentlich ausgeschrieben wurde und weil sie dies auch gerne gemacht hätten? Wie attraktiv ist es für einen Unternehmer in dieses Geschäft einzusteigen?

Antwort: Es ist im Grundsatz keine Ausschreibungsmaterie. Es handelt sich hier um eine Beitragsgewährung und die Frage, wem dieser Beitrag gegeben werden soll. Aber die Frage ist eine andere und der Stadtrat hat sie sich auch gestellt. Wenn wir das Seefest unmittelbar direkt vergeben, dann kommen drei andere Veranstalter, die sagen, sie hätten es besser und günstiger gemacht. Um dem entgegenzuwirken hat der Stadtrat eine Art "Schaulaufen" durchgeführt. Man habe diverse Veranstalter in der Region angefragt, denen man so etwas zutrauen könne. Am Schluss habe "Zug Sports" das beste und erfolgversprechendste Konzept eingereicht.

4. **Beratung**

Die GPK ist bei der Beratung mehrheitlich der Meinung, dass der Stadtrat in dieser Situation richtig reagiert hat und dass mit der erfolgreichen Durchführung im vergangenen Sommer ein wichtiger Markstein für das neue Konzept gesetzt wurde. Selbstverständlich werden bereits für das kommende Jahr 2019 erste Anpassungen am Konzept und bei der Organisation gemacht. Es wird aus der Kommission der **Antrag** gestellt, den Beitrag an das Feuerwerk bei CHF 30'000.00 zu belassen.

Abstimmungen zum Kürzungsantrag

- Für den Antrag des Stadtrates, dass der Beitrag für das Feuerwerk CHF 40'000.00 sein soll, stimmen vier Kommissionsmitglieder
- Für den Antrag, den Beitrag für das Feuerwerk auf CHF 30'000.00 zu senken, stimmen zwei Kommissionsmitglieder (Kürzung um CHF 10'000.00)

Der Präsident stellt fest, dass die GPK den Antrag mit 2:4 abgelehnt hat. Es wird nun der Beschlussentwurf besprochen. Die Kommission ist einstimmig der Meinung, dass bei Ziff. 1 die Präzisierung "inklusive Mehrwertsteuer" ergänzt werden sollte.

5. **Zusammenfassung**

Aufgrund der zur Verfügung stehenden Informationen und in Kenntnis des Berichts und Antrages des Stadtrates Nr. 2501 vom 2. Oktober 2018 empfiehlt die GPK die Vorlage mit 6:0 zur Annahme.

6. Antrag

Die GPK beantragt Ihnen,

- auf die Vorlage einzutreten,
- den Beschlussesentwurf bei Ziff. 1 mit der Präzisierung "inklusive Mehrwertsteuer" zu ergänzen und
- dem Verein "Zug Sports" für die Jahre 2019 bis 2022 einen jährlich wiederkehrenden Beitrag von CHF 129'000.00 zulasten der Erfolgsrechnung, Konto 3636.72/1800, Seefest zu bewilligen.

Zug, 8. November 2018

Für die Geschäftsprüfungskommission
Philip C. Brunner, Kommissionspräsident